

**Schulsozialarbeit
an den Grundschulen
Kuppelnau und Neuwiesen**

Kuppelnaustr. 15
88212 Ravensburg
0751/82-148

Jahresbericht

2008/2009

Doris Dettmann
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

Träger: **Stadt Ravensburg**
Fachbereich Schule, Jugend und Sport
Seestr. 7
88214 Ravensburg

Inhaltsübersicht:

1. Allgemeines
2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
3. Projekte
4. Kooperation
5. Teamarbeit
6. Ausblick auf das neue Schuljahr

1. Allgemeines

Die GS-Kuppelnau ist eine Grundschule mit einer Außenstelle in St. Christina. Zusätzlich gibt es zwei Grundschulförderklassen und eine internationale Vorbereitungsklasse.

Das Einzugsgebiet umfasst die Nordstadt, für die Außenstelle in St. Christina die Oststadt. Die Grundschulförderklassen besuchen die Kinder des gesamten Schulbezirks Ravensburg, die schulpflichtig, aber noch nicht schulreif sind.

Die internationale Vorbereitungsklasse besuchen Kinder, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, dem Unterricht zu folgen. Sie werden durch gezielte Förderung in kleinen Gruppen an das Niveau der Klassenstufe herangeführt und wechseln danach in die reguläre Schulklasse.

In diesem Schuljahr besuchten 343 Schüler die GS-Kuppelnau, davon waren 67 in St. Christina, 31 in den beiden Grundschulförderklassen und 10 in der internationalen Klasse.

Es sind 180 Jungen und 163 Mädchen, davon sind 51 Ausländer und 6 Aussiedler.

Die GS-Neuwiesen ist eine 2-zügige Grundschule im Süden der Stadt.

Sie hat im Eingangsbereich zwei Ü-Klassen, das heißt Erstklässler und Zweitklässler besuchen je zur Hälfte eine gemeinsame Klasse.

Mit dem Profil „bewegte Schule“ bietet sie ein breites Bewegungsprogramm, innerhalb und außerhalb des Unterrichts.

Insgesamt besuchten 197 Schüler die Schule, davon sind 113 Jungen und 84 Mädchen. Es sind ca. 45 Schüler mit Migrationshintergrund, davon sind 30 Ausländer.

An den beiden Grundschulen gibt es seit September 2007 jeweils eine 30% Stelle für Schulsozialarbeit. Das erste Schuljahr diente dem Aufbau der internen und externen Arbeits- und Kooperationsstrukturen und der Einzelberatung von SchülerInnen und Eltern.

Im zweiten Schuljahr lag der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit auf der Beratung in Einzelfällen und der Unterstützung der Sozialkompetenz in Schulklassen.

Gemeinsam mit den Rektoren wurden für beide Schulen Präsenztage festgelegt. An der Kuppelnaschule waren dies Mittwoch und Donnerstag, an der Neuwiesenschule Montag und Dienstag.

Zusätzliche Einzeltermine werden nach Bedarf festgelegt.

2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Im Jahresgespräch wurden folgende Schwerpunkte festgelegt:

- Beratungsangebot für Schüler, Eltern und Lehrer
- im präventiven Bereich die Einführung des Friedensstiftertrainings in Klasse 3
- Wiederholung und Fortsetzung des Friedensstiftertrainings in Klasse 4

2.1 Beratung

Die Schulsozialarbeit wendet sich an alle SchülerInnen der Grundschule, deren Eltern und das Lehrerkollegium.

Die Grundschulen sind "Innenstadtschulen" mit besonderem sozialpädagogischem Bedarf.

Die SchülerInnen kommen zu einem hohen Anteil aus Familien mit Migrationshintergrund, von Alleinerziehenden und aus sozial schwächeren Familien.

Die Auswirkungen dieser Faktoren sind Defizite im sprachlichen, sozialen und erzieherischen Bereich und daraus resultierend veränderte Anforderungen für die LehrerInnen.

Mit auffälligen Kindern und ihren Eltern führt die Schulsozialarbeiterin und/oder LehrerInnen, ggfs. unter Einbeziehung der Schulleitung, Gespräche, deren Ziel die Problemlösung und die Vermittlung geeigneter Hilfsangebote ist.

Besteht Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII folgt die Grundschule dem zwischen Stadt Ravensburg und Schulen vereinbarten Verfahrensweg. Prozessverantwortung liegt bei der Schulsozialarbeit.

Beratungsangebot für Schüler, Eltern und Lehrer an der Kuppelnauschule:

Es fanden 42 Beratungsgespräche mit Schülern und Schülerinnen statt. Diese wurden ergänzt durch Gespräche, die mit Eltern und/oder Lehrerinnen gemeinsam geführt wurden. In einzelnen Fällen gab es "runde Tische". Mehrfach wurde ein Kontakt zum Jugendamt oder zu Beratungsstellen und anderen Fachdiensten hergestellt.

Beratungsangebot für Schüler, Eltern und Lehrer an der Neuwiesenschule:

Es fanden 61 Beratungsgespräche mit Schülern und Schülerinnen statt. Diese wurden ergänzt durch Gespräche, die mit Eltern und/oder Lehrerinnen gemeinsam geführt wurden. In einzelnen Fällen gab es "runde Tische". Mehrfach wurde ein Kontakt zum Jugendamt oder zu Beratungsstellen und anderen Fachdiensten hergestellt.

2.4 Friedensstifter-Training

Das Friedensstifter-Training ist ein bestehendes Programm zur Konfliktbewältigung, entwickelt und erprobt für die 3. Klassen der Grundschule.

Aus diesem Programm werden 8-10 Unterrichtseinheiten in allen 3. Klassen gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen eingeübt.

Die Kinder lernen und üben miteinander zu verhandeln. Sie entwickeln neue Ideen und probieren Möglichkeiten aus, mit ihrer Wut und ihrem Ärger umzugehen. Sie lernen einen Streit durch Verhandeln so beizulegen, dass es keine Verlierer gibt. Sie lernen ihre Mitschüler beim Verhandeln zu unterstützen.

Während dieser Trainingsphase ist bei den Schülern ein bewussterer Umgang mit Konfliktlösungen zu beobachten. Um den Schülern den neuen Umgang mit dieser Methode zu erleichtern, haben wir in einigen Klassen das Amt des Friedensstifters eingeführt. Aus der Klasse wurden ein Mädchen und ein Junge gewählt, die dieses Amt für eine festgelegte Zeit übernahmen. Zur Unterstützung erhielten sie das Arbeitsmaterial aus dem Trainingsprogramm.

Für diese Klassen war es einfacher, die neue Methode anzuwenden, da die Schüler im Konfliktfall konkrete Ansprechpartner hatten.

Schwierig war die Umsetzung bei Konflikten mit viel Wut, oder bei Konflikten an denen die Friedensstifter selbst beteiligt waren.

Für einen längerfristigen Erfolg ist deshalb die Unterstützung durch die Klassenlehrerin und das Vertiefen der Trainingsinhalte im Unterricht, auch nach Abschluss des Trainings, von großer Bedeutung.

2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften (Kuppelnau)

In den Klassen 4a und 4b erarbeitete ich gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen das Thema: Umgang mit Wut und Aggression.

Dazu gab es mehrere Unterrichtseinheiten für die ganze Klasse. Die Schüler entdeckten ihre Gefühle und Reaktionen. Sie probierten Möglichkeiten aus, mit ihrer Wut und ihrem Ärger umzugehen.

2.3 Unterstützung von Klassengemeinschaften (Neuwiesen)

In der Klasse 2a und in den beiden Ü-Klassen Unterstützung durch Betreuung einzelner Schüler im und außerhalb des Unterrichts.

In der Klasse 4a und 4c Vertiefung des Themas „Friedensstifter“
Dazu gab es mehrere Unterrichtseinheiten für die ganze Klasse.

3. Projekte

3.1 Kletterprojekt: „An Seil und Haken“

Für die gesamte Grundschule fanden vom 18.06 - 20.06.08 drei Projektstage zum Thema „Gesundheit“ statt. Gemeinsam mit dem Schulsozialarbeiter der Hauptschule und dem Klassenlehrer der Klasse 4a boten wir das Projekt „An Seil und Haken“ an. 15 Jungen und Mädchen der Klassen drei und vier nahmen an diesem Projekt teil.

Ablauf: 1.Tag

- Um 8.00 Uhr gehen wir von der Schule zur Kletterhalle ins Sportzentrum Rechenwiesen.
- Wir stimmen uns in der Halle auf das Klettern ein und bereiten uns vor.
- Wir lernen wichtige Knoten
- Wir üben und machen Spiele an der Boulderwand
- Wir klettern mit gegenseitiger Sicherung am hohen Seil (Top Rope)
- Gegen 12.00 Uhr treten wir den Rückweg zur Schule an.

2.Tag

- Um 8.00 Uhr fahren wir mit einem verkehrstauglichen Fahrrad von der Schule ins Hotterloch.
- Dort können wir bei verschiedenen Spielen unsere Geschicklichkeit und unseren Gleichgewichtssinn schulen.
- An den Steilufern des Tobels können wir uns abseilen und natürliche Hindernisse erklimmen.
- Wir gönnen uns das Vergnügen mit einer Seilrutsche den Güllenbach zu überqueren.
- Natürlich haben wir auch noch Zeit zum Würstchen grillen.
- Gegen 12.00 Uhr treten wir den Heimweg an.

3.2 Projekt: "Kinderschutz bei häuslicher Gewalt"

dieses Projekt führten wir in Kooperation mit der Diakonischen Beratungsstelle an der Kuppelnauschule durch.

4. Kooperation

4.1 Kooperation in der Schule

Schulleitung

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist offen und kooperationsbereit. Sie unterstützt Projekte, die durch Schulsozialarbeit angeregt werden und lässt Spielraum für eigene Entscheidungen.

Gesprächstermine sind nicht formal festgelegt, sondern finden nach Bedarf statt, meist einmal wöchentlich.

Klassenlehrer

Durch gemeinsame Klassenprojekte entwickelte sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen.

Es gab immer wieder Anfragen von Klassenlehrerinnen zur Unterstützung bei Konflikten, sowohl in den Klassen wie auch bei kleineren Gruppen von Schülern.

Hort

Kontaktaufnahme in der Teamsitzung.

Bei einzelnen Kindern mit Schwierigkeiten in der Klasse und/ oder im Hort entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit. Gegenseitiger Infoaustausch und gemeinsame Absprachen fanden fallbezogen statt. Es fanden mehrere runde Tische

mit Eltern, Erzieherinnen, Lehrerinnen, außerschulischen Kooperationspartnern und der Schulsozialarbeiterin statt.

Eltern

Die Schulsozialarbeiterin ist Ansprechpartnerin für Eltern bei Schwierigkeiten der Kinder in der Schule und/oder im Hort.

Vorstellung meiner Arbeit bei Elternabenden und Elternbeiratssitzungen.

Ansprechpartnerin für Eltern bei Fragen zu pädagogischen Themen die die Klasse betreffen.

4.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Jugendamt

Die Kooperation mit dem Jugendamt basiert auf Einzelfallberatungen für SchülerInnen und deren Familien. Mehrfach fanden auch runde Tische, gemeinsam mit Eltern, Schulleitung und Lehrern statt.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt gibt es an einer Schule eine sozialpädagogische Gruppenarbeit.

Beratungsstellen

Es besteht ein guter Kontakt zur Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Familien-, Paar- und Lebensberatung im Diakonischen Werk RV in der Marktstr. In einigen Einzelfällen habe ich Schüler und Eltern weitervermittelt bzw. begleitet. Von Seiten der Beratungsstelle besteht das Angebot, bei Bedarf direkt an die Schule zu kommen.

weitere Kooperationen

Weitere Kooperationen bestehen mit Kinderpsychologischen Praxen, der Schulpsychologischen Beratungsstelle, den Koop-Lehrern der Förderschulen St. Christina und Wilhelmsdorf.

5. Teamarbeit

Die Grundschulen sind zwar eigenständige Schulen, räumlich aber mit den Hauptschulen verbunden. Dadurch gibt es zum ersten Mal die Situation, dass zwei Schulsozialarbeiter in einem Haus arbeiten. Die Zusammenarbeit basiert auf mehreren Bausteinen:

- Zusammenarbeit bei Familien, die Kinder an beiden Schulen haben
- Gemeinsame Projekte im Übergang von Klasse 4 nach 5.
- Information über Schüler aus Klasse 4, die in die Hauptschule kommen.

Als Mitarbeiterin der Stadt Ravensburg gehöre ich zum Team der kommunalen JugendarbeiterInnen. Dort nahm ich an allen Gesamtteams teil. Das Team Schulsozialarbeit tagte alle sechs Wochen zu schulübergreifenden Themen. Im gleichen Team hatten wir Supervisionen.

6. Ausblick auf das neue Schuljahr

Im Jahresgespräch wurde festgehalten, dass auch im neuen Schuljahr die Schwerpunkte beibehalten werden sollen.

Wichtig sind die Einzelfallberatungen und die Prävention in Form von Friedensstifter-Training in den 3. Klassen, sowie die Vertiefung in den 4. Klassen.

Wünschenswert für die Rektoren wäre eine Präventionsarbeit schon in Klasse 1. Dies ist mit einem Arbeitszeitumfang von 30% nur schwer zu realisieren.

Persönliche Einschätzung

Schulsozialarbeit ist zu einem wichtigen Bestandteil der Schule geworden. Schüler, Eltern und Lehrer nutzen und schätzen das Angebot der Beratung und Unterstützung durch die Schulsozialarbeit.

Gerade der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Kinder ein sehr wichtiger Lebensabschnitt. Das Einleben in die Schule und das Gelingen eines zufriedenen Schullebens ist ein wichtiger Bestandteil für die weitere Entwicklung der Kinder. Hierzu gehört auch das Erlernen und Entwickeln sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten. Dazu trägt die Schulsozialarbeit als Ergänzung und Unterstützung der Lehrer bei.